

# Spangenberger Zeitung

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und kostet Dienstag, Donnerstag und Sonnabend  
Mittag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 6.90 RM. frei  
ins Haus, einschließlich der Beilagen. Mein Garten, "Die Frau und ihre Welt",  
Der heitere Mittag, Unterhaltungsbeilage. Durch die Postanstalten  
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Am Falle höherer Gewalt wird kein  
Schadenloch geleistet.

Fernsprecher Nr. 127

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 10 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig  
Erschließungspreise nach Deutschland. Der Millimeterpreis für Anzeigen  
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 10 Reichspfennig. Für jährliche  
Anzeigen gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1936 gültigen Preis-  
liste Nr. 8. Anzeigennahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.  
D.A. X 500



und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Hauptredakteur und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Mr. 139

Dienstag, den 23. November 1937

30. Jahrgang

## Danzigs innere Besiedlung

gehört zum Wesen des Nationalsozialismus, dass erungenen Erfolgen nicht im Kampfe nachlässt, sofort daran geht, die neu gewonnene Stellung zu nutzen und zur Grundlage des weiteren Vordringens zu machen. Als mit der Auflösung der Zentrumspartei die Opposition in Danzig restlos und endgültig be- war, sah der Nationalsozialismus seine Aufgabe darin, Danzig zu einer dauernden zu machen. Hätte vorher bei der Liquidierung des Parteien- besonders Gewicht darauf gelegt, durch Über- die früheren Gegner zum Einschwenken in die des Deutschtums zu veranlassen, so dass die Auf- des Nationalsozialistischen Partei durch freiwilligen und die Auflösung des Zentrums im Einver- ständnis mit dem Parteivorstand erfolgte, so gilt es nach Beendigung des Kampfes gegen die Opposition, die Spuren der Vergangenheit zu tilgen und jedem Hoffnungen den Weg zur Mitarbeit zu erleichtern. Dazu dient das Amnestie-Gesetz, das alsbald nach Zentrumsaufstellung von der Regierung herausge- und vom Volksrat einstimmig verabschiedet wurde. Bevor der Erlass aller wegen politischer Vergehen bis 15. Oktober d. J. verbangten Geldstrafen und Frei- strafen bis zu einem Jahr und schließt insbesondere die Geisteshaltung beider Konfessionen ein, die wegen des politischen Friedens verurteilt worden waren. Partei und Regierung haben durch diese Amnestie durchgeführt, ihren Willen bestimmt, Ver- und Verhandlungen aus der Welt zu schaffen. Der vergangenen Streit soll nie wieder durch Partei oder Staaten gefordert werden. Der Senat hat des- durch Verordnung die Neubildung von politischen verboten und strenge Strafen für jeden Versuch, politische Parteien neu zu bilden oder den Zusam- gehalt einer aufgelösten politischen Partei wieder- zu stellen. Erst durch diese Verordnung gewinnt die Einheit dauernden Bestand. Es wird damit ein Machtgegenstand, unter eine Entwicklung des politi- schen Lebens in Danzig, die schließlich die Gesamtheit der Bevölkerung unter das Gesetz der inneren Konsequenz und Macht zwang.

Die Bedeutung dieses Vorganges erschöpft sich aber darin, dass die Opposition nun befeitigt ist, sondern liegt darin, dass damit der Weg frei ist zur totalen Er- langung aller Bezirke des deutschen Lebens durch den Nationalsozialismus. Es ist als ein neues Bekenntnis Nationalsozialismus zur Jugend und ihren Aufgaben gesehen, wenn die Regierung diese neue Entwicklung mit dem Erlass einer Verordnung über die auszuführen und den Präsidenten des Senats zum auszuführer bestimmt, der dann seinerseits den Erlass des Oberbanns der Hitler-Jugend in Danzig, abzuführen. Gepflegt, mit der Staatsjugendführung ist. Wenn auch bisher schon die Danziger und zu mehr als 90 Prozent der Hitler-Jugend ange- zogen, so dass es auch hier keines staatlichen Drucks be- steht, so ist doch diese Verordnung insofern von Bedeu- tung, als sie die Hitler-Jugend in Danzig gefestigt ver- ein, ein Vorgang, der in besonders schöner Weise den Abschluss Danzigs mit dem Reich und das Bekenntnis zum Nationalsozialismus zum Ausdruck bringt. Diese Verordnung fand im Volksrat ihre Billigung mit 51 Stimmen bei 21 Enthaltungen ohne eine ableh- nende Stimme. Die NSDAP hat damit eine Stärke er- erlangt, wie es dem Willen der Danziger Bevöl- kerung entspricht, und dieses Recht kann niemand mehr streitig machen. Auch die politische Bevöl- kerung hat dieses Recht ausdrücklich anerkannt, wenn ihr Erlass im Volksrat erklärt, dass die beiden Verordnungen eine ausschließliche Angelegenheit der Deutschen in Danzig seien, die als innere Angelegenheit die politische wobei nichts angehen.

Es entspricht der Bedeutung der neugeschaffenen Zeitung, wenn sie auch symbolisch ihren Ausdruck finden in der gesetzlichen Einführung der Hakenkreuzflagge in Verbindung mit dem Danziger Wappen als Danziger Hakenkreuzflagge. Seit mehr als vier Jahren ist die Hakenkreuzflagge die Flagge der deutschen Bevölkerung Danzigs. Alle nationalen Feiertage und großen Kundgebun- gen der Partei prangt ganz Danzig im Schmuck unzähliger Hakenkreuzfahnen, die Danzig nicht nur das Ge- stalt einer deutschen Stadt geben, sondern hier mehr als im Reich bewusstes Bekenntnis der Be- völkerung zum Deutschtum und zum Nationalsozialismus zu bedeuten. Diese Flagge gesetzlich zur Staatsflagge gemacht, bedeutet, dass Symbol im Nationalsozialismus eine gemeinsame deutsche Front in Danzig vor aller Welt zu errichten. Wenn heute in Danzig zu proklamieren. Wenn heute in Danzig so viel von Danzig gesprochen und geschrieben wird, dann ist bei aller Entstehung und Legendenbildung, dass in einem Teil der Auslandsprese noch immer gehei- gnet, ein unverstehbar. Die Bewunderung vor die- nem Staat an der Mündung der Weichsel, der durch Drohungen noch Lockungen von seiner Freude abzuwenden war und heute 17 Jahre nach der

## Wünsche und Erwartungen

Die englische Presse zur Reise des Lord Halifax

### „Frei, offen und informell“

Lord Halifax über seinen Besuch.

Lord Halifax empfing die Berliner Berichterstatter britischer Zeitungen zu einer Unterredung, in der er, Neuerung zufolge, seine Befreiungen mit dem Führer als „frei, offen und informell“ bezeichnete.

„Ich hoffe, so erklärte er, dass als Ergebnis unserer Befreiungen die Tür ein wenig weiter geöffnet wurde zu dem Wege einerklärung der Atmosphäre zwischen Großbritannien und Deutschland und zu einem besseren Verstehen, wovon so viele Dinge abhängen. Bevor er mit dem Premierminister und dem britischen Kabinett nicht gesprochen habe, könne er über den Inhalt der Unter- redungen nichts mitteilen.“

Lord Halifax erklärte weiter, er wünsche besonders die Herzlichkeit und Freiheitlichkeit hervorzuheben, mit der er überall in Deutschland empfangen worden sei und ganz besonders durch den Führer selbst. Er freue sich im übrigen sehr, einen persönlichen Eindruck von dem neuen Deutschland, dem deutschen Volke, den neuen Bauten usw. erhalten zu haben. Besonders erfreut sei er auch darüber gewesen, in enge Verbindung mit denjenigen zu treten, die im neuen Deutschland die Politik leiten, nämlich mit dem Führer, Generaloberst Göring, Dr. Goebbels, Freiern von Neurath und den anderen deutschen Ministern, die er kennengelernt habe. Lord Halifax erwähnte in diesem Zusammenhang insbesondere den Generalstabschef von Blomberg, Reichsinnenminister Dr. Frick und Minister Dr. Frank.

Über seinen Besuch in der Schorsheide, wo er Generaloberst Göring's Landhaus Karinhall besichtigte, erklärte Lord Halifax, dass er ein Gespräch mit Generaloberst Göring über politische Fragen gehabt habe. Er fügte dann hinzu: „Die Naturbegeisterung, die Generaloberst Göring bewies, während er mich durch die Schorsheide führte, war sehr groß. Er erklärte mir, dass das Denkmal, das er der Nachwelt zu hinterlassen wünschte, der wiederhergestellte Wald sei, der gänzlich verwahrlost gewesen sei, als er ihn übernommen habe.“

Die englische Presse befasst sich eingehend mit den Erklärungen, die Lord Halifax den Londoner Korrespondenten in Berlin vor seiner Heimreise abgegeben hat.

„Times“ schreibt, Lord Halifax werde die erste Gelegenheit ergreifen, um Chamberlain und Eden über seine Unterhaltungen mit Hitler und den deutschen Ministern zu berichten. Chamberlain, so erwarte man, werde alsbald eine Erklärung im Unterhaus abgeben. Am Dienstag finde in Buckingham-Palast ein Kranz statt, an dem Halifax in seiner Eigenschaft als Lordpräsident teilnehme, und dem Kabinett werde er am Mittwoch Bericht erstatten. Im Berliner Bericht der „Times“ heißt es, der Inhalt

gesamten Bewegung fest, denn je mit dem deutschen Volk verbunden ist. Die Welt kennt Danzig nicht anders als im Zeichen des Hakenkreuzbanners. Sie würde die gelegische Einführung dieses Banners als eine natürliche Konsequenz aus der Entwicklung der letzten Jahre ansehen.

Man darf überzeugt sein, dass die innenpolitische Entwicklung in Danzig einen ganz besonders starken Widerstand im deutschen Volke findet, weil sie den klaren Beweis liefert, dass sich Danzig seiner deutschen Aufgabe bewusst ist und Männer an der Führung hat, die sich durch keine Widerstände von dem Deutschen vorgezeichneten Weg abbringen lassen.

### Ein besondler Kongress

französische Minister als Teilnehmer einer jüdischen Heimveranstaltung?

In großer Aufmachung kündigen Pariser Judenblätter, darunter das Organ der Weltliga zur Abwehr des Antisemitismus, die Zeitung „Le droit de vivre“, den VIII. Kongress dieser Weltliga (L. G. C. A.) an. Aus dem Programm der Tagung ist ersichtlich, dass sie, wie auch die früheren Zusammenkünfte der Weltliga, als Hauptziel eine Heute gegen das nationalsozialistische Deutschland haben wird. Auf der Liste der Redner und der Kandidaten für das Zentralkomitee ist eine große Reihe solcher Namen enthalten, deren Träger bisher bei keiner deutschfeindlichen Aktion gefeiert haben.

Es erscheint nun außerordentlich besondlich, dass die Zeitung die Ankündigung bringt, dass nicht weniger als drei französische Minister und ein Staatssekretär ihr Er- scheinen auf dieser Heimveranstaltung angesetzt und sich zu Anfangszeit bereit erklärt haben.

Gewiss ist es in Frankreich üblich, dass alle Arien von Kongressen die Ehre eines Ministerbesuchs haben. Hier liegt der Fall jedoch anders. Die Weltliga ist nach eigener

der Unterredungen bleibe vertraulich. Es sei aber klar, dass sie natürlich gewesen seien. Auf deutscher Seite vertrete man aber die Ansicht, dass der nächste Schritt bei England liege. Als Lord Halifax sich warnend dagegen äußerte habe, aufsehenerregende Ergebnisse auf dem tom- plizierten Gebiet der englisch-deutschen Beziehungen von einer einzigen Reihe von Befreiungen zu erwarten, habe er lediglich sagen wollen: „Wenn es uns gelang, jetzt die Tür zu öffnen, so werden wir sie hoffentlich nicht wieder zuschlagen lassen.“

„Daily Telegraph“ begrüßt die Erklärungen, die Halifax der Presse gegenüber abgegeben habe. Wenn freie, freimütige und vertrauliche Beratungen die europäische Atmosphäre entlasten könnten und zu einem wirklich besseren Verstehen zwischen England und Deutschland führen würden, würde der Besuch von Lord Halifax der Welt einen Dienst erwiesen haben. Während Hoffnungen zum Zeitigen zulässig seien, sei es gleichzeitig klug, sich Warnungen gegen sensationelle Entwicklungen vor Augen zu halten.

„Daily Mail“ hebt in ihrer Überschrift die Worte von Lord Halifax hervor, dass die Befreiungen die Tür geöffnet hätten. Die britische Regierung werde sich, stellt Ward Price in seinem Bericht fest, mit der Frage zu be- saßen, welche Aktionen, wenn solche überhaupt vor- geschlagen seien, ergriffen werden sollten, um ein Abkommen mit Deutschland in der Kolonialfrage auszuhandeln. Britischdeutsch sei man der Ansicht, dass eine schnelle Entwicklung im Verfolg der Halifax-Mission kaum zu erwarten sei.

Auch in der italienischen Presse war die Reise des Lord Halifax stark beachtet. Der „Messaggero“ z. B. schreibt, die Moral und das Ergebnis dieser Reise seien in erster Linie in dem Umfang zu suchen, dass die englische Regierung Gelegenheit bot, in der Reichshauptstadt, die nicht nur das Herz Europas, sondern auch der Ausstrahlungspunkt wertvoller politischer Friedensinitiativen sei, feststellen zu können, dass die Festigkeit und Dauerhaftigkeit der Achse Berlin-Rom ganz und gar außer Frage steht, und dass die Achse Berlin-Rom dazu bestimmt sei, eine dauerhafte und positive Faktor der europäischen Politik zu bilden, wie andererseits das antikommunistische Dreierabkommen dazu bestimmt sei, den europäischen Kontinent vor dem Bolschewismus zu retten. Bei der hohen Stellung und dem Ansehen, das Lord Halifax in seinem eigenen Lande genießt, sei anzunehmen, dass die mit eigenen Augen gemachten Feststellungen nicht vor Buchstaben bleiben und dass die englische Politik unter Führung des Premierministers Chamberlain, dessen verbindliche Einführung bekannt sei, versteht werden, die diesen Tatsachen Rechnung zu tragen. In diesem Sinne könne der Besuch zu einem jener wertvollen diplomatischen Ereignisse werden, deren die europäische Politik bedürfe, um aus den Verlegenheiten endlich herauszufinden.

Verbindung das stämmigen des Weltjugendtums gegen das nationalsozialistische Deutschland. Von der Weltliga ist eine ganze Reihe von Demonstrationen gegen Deutschland entflogen, so z. B. der Antroter Judentag und der Berner Judentag. Weltliga hat jener in Ägypten lebende Jude Leon Trotsky, der jetzt offensichtlich mit Pariser Unterstützung ein neues Hejorah in Ägypten mit den hinterlistigsten Lügen in der Spanienfrage herausgebracht hat.

Die Weltliga unterstutzt alle diejenigen, die das Dritte Reich auch auf illegale Art und Weise angreifen wollen. Kennzeichnend dafür ist die in „Le droit de vivre“ vom 29. September 1936 mitgeteilte Tatsache, dass der seige Mörder David Frankfurter auf der letzten Tagung der Weltliga zu ihrem symbolischen Ehrenpräsidenten gewählt wurde. Ein Redner dieser Tagung, der berüchtigte Hejorah, der auch auf der VIII. Tagung sprechen soll, hat damals ausgespielt:

„Frankfurter ist rein, er hat es vollkommen. Was ich nicht versteht habe, er hat es vollbracht. Seine Wirkung war ehrenwert, die Tat ist es um so mehr. Für diese Tat, die er begangen hat, und die ich nur geträumt habe, steht ich in seinem Schuld. Ich erkenne Frankfurter als meinen Meister an.“

Zur Gesellschaft dieser Hejorah wollen sich nun nach Meldung des „Droit de vivre“ folgende französische Staatsminister zu Wort melden: Marc Rucart, Minister der öffentlichen Gesundheit, Marineminister César Campini, Staatsminister Albert Sarraut, Unterstaatssekretär für die Kolonien Gaston Monnerie. Wenn man der Zeitung glauben darf, werden die Reden der Minister sogar durch Rundfunk verbreitet. Es ist immerhin neuartig, dass eine Mörderorganisation sich anmietet, in der Ankündigung einer Veranstaltung die Anwesenheit von Ministern auszunutzen. Man wird den Verlauf der Tagung abwarten müssen, um beurteilen zu können, ob eine Fehlserung über die tatsächlichen Ziele der Weltliga diese Veröffentlichung ermöglicht hat.

## Der Kampf um Nanking

Verlegung der Botschaften nach Hankau.

Wie in Nanking bekannt wird, haben die Chinesen mit dem Bau eines starken Verteidigungsgürtels in etwa 20 Kilometer Entfernung um Nanking herum begonnen. Der Strom der Flüchtlinge ebbt mit zunehmender Verdrängung der Stadt weiter ab. Etwa 80 v. H. der Geschäfte sind geschlossen.

Nachdem der Stil der chinesischen Regierung nach Schanghai verlegt worden ist, wurde in einer Konferenz der Botschafter beschlossen, auch die Botschaften anderweitig unterzubringen. Die Verlegung soll nach Hankau erfolgen.

Von japanischen Matrosen wurden in Shanghai etwa 30 Fabriken, die den Soldaten der Wasserspolizei und dem Wasserbau gehörten und an der Darsenpolstelle festgemacht waren, beschlagnahmt. Von japanischer Seite wurde hierzu erklärt, daß ein Eingreifen in die Arbeit des Seegeoldienstes nicht beabsichtigt sei.

### Japanische Aufforderung an Tschiangkaischel

Die chinesische Hauptstadt Nanking war nach mehrfachem Begegnen weiter, daß eine Ablösung unmöglich wurde, wieder das Ziel mehrerer japanischer Angriffe. Im Verlaufe dieser Angriffe, bei denen es auch zu Luftkämpfen kam, wurde von einem japanischen Flugzeug ein Brief des japanischen Oberkommandierenden Maizui an Marshall Tschiangkaischel abgeworfen, in dem dieser aufgesordert wird, seinen Widerstand aufzugeben.

Inzwischen rückten sich die Mitglieder der fremden Botschaften und Gesandtschaften sowie die übrigen Ausländer ohne Störungen auf die für die sofortige Abreise nach Hankau bereitgestellten Schiffe. Für die Botschaften Deutschlands, der Vereinigten Staaten und Englands wurden in Nanking kleinere Dienststellen zurückgelassen. Etwa 60 Ausländer verbleben vorläufig in Nanking, darunter elf Deutsche.

### Umgehung der Yangtse-Flussperre?

Im Westen Schanghai haben die Japaner ihren Vormarsch an der Straße Ssufchau-Wuschi fortgesetzt. Gleichzeitig davon am Yangtse wurde der stark befestigte Platz Kiangyin von weittragenden japanischen Schiffsgeschützen unter schwerem Feuer genommen und auch von Flugzeugen bombardiert. Weiter südabwärts wurde Langshan an der Nordseite des Yangtse gegenüber von Kuschan beschossen. Die Chinesen befürchten, daß die Japaner bei Langshan Truppen landen, die die Flussfeste Tsinling gegenüber Kiangyin angreifen sollen, um die dortige Flussperre der Chinesen zu umgehen.

### Einflug von Sowjetflugzeugen über Nanking

Nach einer Neutermeldung aus Schanghai haben zuverlässige Beobachter bei den Luftkämpfen über Nanking jetzt zum ersten Male sowjetrussische Flugzeuge in Tätigkeit gesehen. Dieser Flugzeugtyp ist, wie sie erklären, bisher von der chinesischen Luftstreitmacht nicht benutzt worden. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die chinesische Regierung eine große Anzahl von Flugzeugen in Sowjetrußland gekauft habe. Den chinesischen Piloten sei Flugunterricht von Sowjetpiloten erweilt worden. Für die Zukunft werde ein größerer Einsatz sowjetrussischer Flugzeuge für Angriffs- und auch Verteidigungszwecke angekündigt.

### Ein Jahr Antikomintern-Abkommen

Beginn der Feierlichkeiten in Tokio.

Am 25. November 1936 wurde in Berlin das deutsch-japanische Abkommen gegen die Kommunistische Internationale unterzeichnet. Die Feierlichkeiten, mit denen Japan der einjährigen Wiederkehr dieses weitreichenden Augenblicks gedient, begannen mit einem Empfang beim japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoye, an dem neben den Mitgliedern der deutschen und der italienischen Botschaft der japanische Staatsrat, das gesamte Kabinett, der Staatsrat mit den Generälen Araki und Ugaki sowie der Präsident des Japanisch-Deutschen Vereins, Yamamoto, teilnahmen.

## WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meer

Urheberrechtshinweis: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

75 Fortsetzung

Der brach der Oberst in ein Lachen des Glücks aus, das seines Herzens große Freude in sich trug, und er schloß die gesetzte Frau in die Arme.

„Ellen... Ellen!“ schrie er förmlich. „Unser Kind lebt und wird uns wieder zurückgegeben!“

Frau Ellen schrie nicht auf, sie stand ganz still und lächelte, unenbließe Glückseligkeit strahlte aus den Augen des mütterlichen Gesichts, und dann safteten sich ihre Hände, als wenn sie beten wollten.

Und eine kleine Träne stahl sich aus ihren Augen.

„Unser... Kind... lebt!“

Sie wollte weiter sprechen, aber die Stimme verlagerte ihr den Dienst.

Da nahm sie der Oberst behutsam auf und trug sie ins Haus. Und drinnen, an dem leeren Bettchen, in dem ihr Liebling immer geschlafen hatte, da weinte sich ein Mutterherz alle Qual von sechzehn bitteren Monaten vom Herzen.

Hinner wollte sich eben von dem beglückten Ehepaar verabschieden, als draußen ein Auto vorfuhr, dem eine große, starke Frau entstieg, die scheinbar in hoher Erregung war.

Der alte Chauffeur meldete:

„Mistress Grimson, Herr Oberst!“

Alle waren überrascht, und der Oberst bat, Mrs. Grimson einzutreten zu lassen.

Er ging ihr entgegen, und die alte Frau drückte ihm fest die Hand.

„Meinen Glückwunsch... oh... meinen innigsten, herzlichsten Glückwunsch! Ich komme vom Präsidium. Man hat mir alles gesagt.“

„Ja, es ist Wahrheit, aber...“

Nach einer Ehrung des Führers und des Führers führte Fürst Konoye u. a. aus, daß der Zusammenschluß der drei Völker Deutschlands, Japans und Italiens im Antikomintern-Abkommen zum Schutz gegen den kulturerlösenden Bolschewismus erfolgt sei und somit dem Weltfrieden diene. Der Fürst schloß mit Worten des Dankes und einem Banzai auf die befreundeten Völker.

An Stelle des erkrankten deutschen Botschafters diente Botschafter Roebel dem Fürsten. Das deutsche Volk habe aufdringlich, daß das Abkommen zur Verleihung der Freundschaft zwischen den drei Völkern beitragen möge.

Anschließend sandte bei dem Chef des japanischen Generalsabes, Feldmarschall Fürst Kanin, ein Staatsbankett statt, zu dem neben den Mitgliedern der deutschen und der italienischen Botschaft die gesamte japanische Generälichkeit und der Generalstab erschienen waren. Fürst Kanin erklärte in einer Ansprache, daß sich die Wirkung des Abkommen in Zukunft aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens der drei Völker widerplegen werde. Botschafter Roebel hob hervor, daß die japanische Armee Träger und Garant des Faches sei, und daß ihr deshalb der besondere Dank des deutschen Volkes gelte.

### Auch Litwinow-Finlestein?

Haussuchung bei dem sowjetrussischen Außenkommissar. Über Warschau kommende Meldungen aus Moskau besagen, daß sowjetrussische Außenkommissariats eine schriftliche Haussuchung festgefundene habe, die höchstwahrscheinlich mit dem „Reinigungsprozeß“ im diplomatischen Dienst der Sowjetunion und vielleicht auch mit der Stellung Litwinow-Finlesteins selbst zusammenhängt.

Am Freitagvormittag erschienen nach der Meldung plötzlich 40 Beamte der GPU, im Moskauer Außenkommissariat und besetzten das ganze Gebäude, in dem ein Teil der Geheimarchive sowie die Repräsentationsräume und Privatwohnungen einer Anzahl der höchsten Beamten des Kommissariats befinden, darunter auch eine der Privatwohnungen Litwinow-Finlesteins. Niemand wurde während dieser Zeit in das Gebäude hineingelassen. Bei der Haussuchung war nur ein hoher Beamter des Außenkommissariats zugegen. Nach ihrer Beendigung wurde das beschlagnahmte Atematerial auf drei Postautos verladen und nach dem Kommissariat für innere Angelegenheiten (GPU) geschafft, wo seitdem eine eifrig Prüfung der Dokumente im Gange ist. Litwinow-Finlestein soll angeblich wiederholt bei Stalin vergeblich gegen die Haussuchung protestiert haben.

In einem der sibischen antireligiösen Gefängnisse erwähnt das Moskauer Blatt „Sowjetika“ ebenfalls, daß neuerdings wieder zahlreiche Blöcke der orthodoxen Kirche in der Sowjetunion verhaftet worden sind. Die Schwere der gegen die Bischofe erhobenen Anklagen wie Hochverrat, Spionage, Staatsfeindliche Unruhen, terroristische Aktion und so weiter, lassen keinen Zweifel an deren Schuld bestehen. Das kommunistische Blatt nennt jedoch nicht die vollen Namen, sondern nur deren ersten Buchstaben, so zum Beispiel den Bischof D. Moskau, die Bischofe T. und S. Siberia, Erzbischof P. Tver, Bischof S. Voronezh und eine ganze „Gruppe von Metropoliten und Bischofen in der Ukraine“, welche die Agitation für einen autonomen ukrainischen Staat befürwortet werden.

### Die entlarvte rote Werbezentrale

Kommunismus bedeutet Sammlung von Kanonenfutter.

Zu den in den letzten Wochen erfolgten Verhaftungen von Funktionären der Kommunistischen Partei in der Schweiz wegen Anwerbung von Freiwilligen für Sowjetspanien war von kommunistischer Seite rundweg in Abrede gestellt worden, daß die Partei als solche eine Werbezentrale unterhalte. Nach einer Mitteilung des Untersuchungsrichters des Militärgerichts in Zürich, Hauptmanns Gloor, bestätigten die Untersuchungsergebnisse aber voll und ganz die gegenüber den Kommunisten erhobenen Anschuldigungen. Schon Ende Oktober 1936 wurde trotz des Verbotes des Bundesrates, an den Feindseligkeiten in Spanien teilzunehmen, von der Kommunistischen Partei eine Organisation von Anwerbstellen geschaffen. Als Organisatoren des gemeinen Menschenhandels betätigten sich die Funktionäre der Kommunistischen Internationale Erdaar Woota alias Stirner und der schweizerische Parteileiter.

sekretär Karl Hostmayer. An jedem Orten wurden automatisch die dortigen Parteisekretariate die Anwerbung aufdeckt und im April dieses Jahres deswegen eine Reihe von Angeklagten vom Divisionsgericht zu verurteilt. Die Zentrale des kommunistischen Menschenhandels gelte konnte damals noch nicht ermittelt werden.

Im Spätsommer dieses Jahres lebte die Aktion zur Beschaffung von Kanonenfutter wieder auf. Die Leitung verlagte von da an in den Händen des Mitglieds des Zentralen Komitees Hans Unterhuber. Dieser soll in einem Gespräch selbst zugegeben haben, daß er im Laufe von drei Wochen 30 Leute ins Verbergen schickte. Die kommunistische Freiheit gab Anfang September selber die Zahl der in den Haushalten Valenclas lebenden Schweizer mit etwa 600 an. Von überlebenden, schwer enttäuschten Juristen und kommunistischen Werbezentralen, und bei den jüngst vorgenommenen Haussuchungen wurde unter den schwer belasteten Schriftstücken auch eine Quittung über ausbezahlt, welche gelernt gefunden.

Aus diesen Auslassungen des Untersuchungsrichters geht hervor, daß die Kommunistische Partei als solche tatsächlich die Neutralitätsvorschriften des Bundesrates verletzt und daß sogar eine eigene Organisation geschaffen

### Mussolini führt das Wirtschafts-Ministerium

Neuer Vizekönig. — Änderungen im Kabinett.

Amtlich wird in Rom die Überprüfung des Marschalls Graziani vom Posten als Vizekönig von Äthiopien und die Ernennung des Herzogs von Aosta zu seinem Nachfolger bekanntgegeben.

Die amtliche Mitteilung besagt, daß die Ernennung des Herzogs von Aosta durch königliches Dekret auf Verlangen des italienischen Regierungsbüros erfolgt ist. Marschall Graziani ein Handschreiben weiter, bei dem er ihm für seine in Krieg und Frieden geleistete Arbeit, die Erobrung und Befriedung des italienischen Imperiums, den Dant der Nation ausspricht. Ferner bestätigt der ersten Dekret Dezember in Addis Abeba eingetragen wird, und daß er dort von Marschall Graziani zu übernehmen ist.

Mit der Belantragung des Wechsels im Amt des Vizekönigs von Äthiopien wird verlautbart, daß mit einem weiteren königlichen Dekret die Demission des Ministers für Italienisch-Afrika, Lefosa, angenommen werden kann. Mussolini hat die Leitung dieses Ministeriums übernommen und Lefosa eine Anerkennung für die während langer Jahre in der Verwaltung geleistete Arbeit ausgesprochen.

Zum Unterstaatssekretär des Ministeriums für Italienisch-Afrika ist der Abgeordnete Terzini, der früher Generalstabchef der faschistischen Miliz, ernannt worden. Gleichzeitig wird amtlich bekanntgegeben, daß der bisherige Unterstaatssekretär im Erziehungsministerium, Abgeordneter Renato Ricci, sein Amt als Unterstaatssekretär in diesem Ministerium niedergelegt hat und mit königlichem Dekret zum Staatssekretär im Korporationsministerium ernannt worden ist.

Mit einem letzten königlichen Dekret wird das Staatssekretariat für den Handels- und Devisenverkehr zum Ministerium erhoben. Der bisherige Unterstaatssekretär und Devisenkommissar Guarneri ist zum Leiter des neuen Ministeriums mit dem Range eines Ministers und Staatssekretärs ernannt worden.

### Der Tod im Schacht

Hindenburg, 22. November. Die langwierigen Arbeiten zur Bergung der sechs Opfer des schweren Gebritschlags auf dem Schiff der Königin-Luise-Grube, der am Dienstag einen langen Abbauperioden zum Einfuhr gebracht hat, haben in der Nacht zum Montag zur Bergung der ersten beiden Toten geführt. Gegen 4 Uhr morgens stiegen die Bergungsarbeiter den Leichnam des 34 Jahre alten Fördermanns Witter Wotruba, einige Tage später wurden auch die herbliebenen Leichen des 51-jährigen Hauers Wilhelm Dancay freigelegt. Die beiden Toten waren Familienväter. Die Bergungsarbeiter werden planmäßig fortgesetzt.

aus ins Büro und will hinausrufen, daß Hinner lebt, aber da Klingelt das Telefon läßt und lange.

Das Fernamt meldet sich.

„Gespräch aus Amsterdam!“

Ah, denkt Bosse, das wird Ode von Leuwen sein. Und er taxiert richtig, nach wenigen Augenblicken meldet sich Ode von Leuwen.

„Bist du es, Krishan? Hast du gelesen, weißt du, daß Hinner Handewitt lebt?“

„Ich habe es gelesen!“ ruft Krishan und lacht glücklich. „Gott sei Dank, Ode! Mein Leben lang hätte ich mir Vorwürfe gemacht. Ist doch ein Teufelsjunge! Aber... was ist mit Leonie?“

Die antwortet mit trauriger Stimme: „Aus ist's zwischen den beiden. Schon länger. Sie haben sich getrennt, als sie Amerika erreichten. Leonie hat mir alles geschrieben. Und jetzt ist wenig Hoffnung vorhanden, daß sie am Leben bleibt. Ich habe Nachricht von drüben. Sie ist in die Lunge getroffen und hat sich fast verblutet, ehe man sie fand. Ein schöner Mensch nimmt ein bitteres Ende! Ach, es tut mir so möglich weh! Ich habe sie doch geliebt, sie war doch meiner Schwester Kind. Es ist furchtbar, Krishan!“

„Ja, ja, Ode, es ist schlimm!“

„Weiß Meite schon alles? — Nein, noch nicht! Dann sag's ihr, damit sie aufatmet. Manchmal hab' ich denken müssen, daß die kleine Meite den Hinner doch sehr lieb gehabt hat.“

„Ja, ja... Ode. Vielleicht führt der Herrgott noch alles zum Guten! Vielleicht! Ich will's ihr sagen!“

Und grüße sie herzlich von mir!“

Sei gern hängt an, und nach wenigen Augenblicken wußte es das ganze Büro, nach einer halben Stunde wußte es jeder im Hafen, wußten es auch Hinner's Kameraden, und sie kamen sofort aufgeregt ins Büro und wollten Näheres wissen.

Johh Condall war außer sich vor Freude und Aufregung. So bewegt hatte noch keiner den immer ernsten Mann gesehen.

(Fortschreibung folgt.)



